II. Lesarten und Stellen aus *r* mit kritischer Erörterung.

In der Reihenfolge der Proömien schließen wir uns der Handschrift an. Bei der Behandlung der kritischen Stellen werden aber außer den bekannten Handschriften *FQ ΣYO* auch C[1]) und D berücksichtigt.[2])

Θ, 1: *τὰς ἑτέρας λέγῃ*[3]). — *ἑαυτὸν ἐξαπατῶν*. — 2, *ἵνα μὴ μόνον νῦν*. — *I*, 1; *ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι*[4]), *τί βέλτιστον τυγχάνει πρᾶξαι περὶ τῶν πραγμάτων*[5]). — *ἃ γὰρ ἂν αὐτοὶ*[6]). — *τί δὴ ταῦτ' ἀκούοντες μάτην ἐνοχλεῖσθε*[7]). — *εἰ δὲ καὶ σκοπεῖτε*. — *παρ' ὧν*[8]). — 2 *τὸν παριόνθα*[9]) *β*. — *βουλευομένων δὲ τὸ*[10]) *ἀκ*. — *IA*,: *πάντας ὑμᾶς γιγνώσκειν ὦ ἄ Ἀθ*. — *r* deutlich *ἀποφαίνεσθαι*. — *τῶν πεπραγμένων*[11]) (*γρ FΣ Q*). — *IB*,1: *φιλεῖν ἢ μισεῖν*[12]). — *ὡς τὸ τοῦ τῇ πόλει*. — *τ. δευρὶ παρόντων*[13]). — *ὅτι μοι δοκοῦσιν οὐχ ὅτι πεποιήκασιν τοῦτο μ. ἡμ., ἀλλ' ὅτι δηλοῦσιν*, darüber geschr. *γρ. δῆλοί εἰσιν*[14]). — 2 *μὴ προϊεμένοις*. — *ὡς ὑπὲρ*[15]) *π*. — *τῶν ὅλων*[16]) st. *τῶν νόμων*. — Nun folgt st. *I Γ* bloß *Γ*., vielleicht eine Verwechselung. — In *r* steht *ἂν*, sowohl nach *πολλῶν* als auch nach *πάντας*, ferner *ὑμῖν* und *νυνί*; ebenso ist *εἰ φανερὸν γένοιτο* verzeichnet[17]). *προσήκει προσέχειν*[18]). — *τῶν βουλευομένων*[19]) *συμβ*. — *αἵρεσιν γενέσθαι*[20]). — Statt der nun in den anderen Handschriften folgenden Bezeichnung *Δ* wird in *r* wie in *Σ* unmittelbar mit *ἔστι δὲ* fortgefahren[21]). — *εἰώθειν τρόπον* Coisl. 339 (*Q* und *F* corr.) — *διὰ βραχέων ἐρῶ*. — Mit *ὁρῶ μὲν* beginnt in seiner Weise (*ρῶ μὲν*) auch *r* ein neues Proöm. — 1 *τοῦτο*

1) Die Varianten von *C* (cod. Ambros. 235 inf.) sind von mir schon Neue Phil. Rundschau No. 4, 1901 veröffentlicht; die von *D* ebenda No. 23, 1899. — 2) Da wo *r* mit den andern Handschriften übereinstimmt, wird die Bezeichnung derselben in Klammern beigesetzt. — 3) Bestätigung der Konjektur von Blaß, Darauf scheinen auch *ΣQ* hinzuweisen, die allerdings *τὰς ἑτέρας* als Variante zu *τὰς προτέρας* angeben, wozu es aber gar nicht paßt. — 4) hier ausgeschrieben, in der vorhergehenden Nummer bloß *ὦ Ἀθηναῖοι*. — 5) Ob *ὄν* unter dem Einfluss der Endung in *βέλτιστον* ausgefallen, ist ungewiß; *περὶ τῶν πραγμάτων* ist allgemeiner als die andere Lesart. — 6) Dann würde freilich *δοκιμάζητε* erfordert. — 7) So auch *D*. Eine gute Lesart. — 8) Es fehlt zwar der spiritus, aber die Schreibweise weist deutlich auf *παρ' ὧν* hin. Daß dies einen bessern Sinn gibt als das allein stehende *τῶν* ohne nähere Bezeichnung, dürfte klar sein. Dann ist *παρ' ὧν* unmittelbar an *τοὺς βουλομένους λέγειν*, worauf es sich bezieht, anzuschließen. *γάρ*, das in *FOv* fehlt, wird dadurch freilich überflüssig. Der von Schäfer angeführte Scholiast scheint *τῶν ἄλλων* st. *τῶν ὅλως* gelesen zu haben, denn dieser schreibt: „*οἱ κωλυόμενοι ὑφ' ὑμῶν λέγειν ἄλλοι μὲν χρησιμόν τι ἐνθυμηθέντες λέγειν, σιωπῶσι.*" Schäfer identifiziert jenes *ἄλλοι μὲν* mit *παρὰ μὲν γὰρ τῶν*, was in dieser Stellung der Worte ein kaum zulässiger Sprachgebrauch ist. Also entweder *παρὰ μέν γὰρ τῶν ἄλλων* oder nach *r παρ' ὧν μὲν ὅλως ἀποστερεῖσθε*. — 9) Also *παριόνθ' ἃ β*. — 10) *τὸ ἀκ*. — *σκοπεῖν καὶ* bezw. *κἂν — χρῆσθαι* ist ganz richtig. — 11) *τοῖς πεπραγμένοις* ist sicher besser. — 12) Dies wäre im Verhältnis zu *ἐπήρειαν* und *φιλίαν* Chiasmus. — 13) Ist an und für sich nicht unmöglich; aber die Verwechslung der Partizipialformen der beiden Verba ist in den Handschriften nicht selten. — 14) Der Sinn ist von der gewöhnlichen Lesart nicht wesentlich verschieden: Ich möchte diesen nur soviel sagen, daß sie mir nicht dadurch den größten Fehler gemacht zu haben scheinen, daß sie dies getan haben, sondern weil sie offenbar niemals bereit sind aufzuhören. — 15) Des Wohllauts wegen besser. — 16) Von den *νόμοι* ist im Proöm. nicht die Rede, wohl aber von dem Gemeinwesen (*τὰ κοινά*); zweitens paßt *διαφθαρέντων* zu *τῶν ὅλων* = *τῶν κοινῶν* besser als zu *τῶν νόμων*. — 17) Diese ganze Stelle ist also, wie man aus dem kritischen Apparat sehen kann, in *r* am besten erhalten. — 18) Würde heißen: so ziemt es, daß ihr selbst aufmerket, willig anzuhören diejenigen, welche. Vielleicht ist aber *προσέχειν* durch Dittographie entstanden. — 19) Wahrscheinlich durch Mißverständnis aus *βουλομένων* entstanden. — 20) So auch Ol. I u. Coisl. 339. — 21) Über die Zulässigkeit unmittelbarer Verbindung ist schon in der Einleitung gesprochen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

πολίτου (ΣΥQ). — 2 εἰ καὶ μὴ (Q). — καὶ μὴ δυνηθῇ διδ. δὶ ἑαυτὸν. — οὐδέν τοσοῦτον (ΣΥO). — ὅσον om. (ΣΥ). — ἔχοντός τινος (FΣΥO). — 3 πρὶν μαθεῖν om. (Σ). — συν. ἤδη πολλάκις πολλοὺς[1]. — οἴομαι (Σ). — ς, 1 τῶν συμβεβουλευκότων.[2] — τοῦτ' αὐτὸ (YO). — 2 σήμερον. — ὑποσχ. τοιοῦτ' οὐδὲν. — In r endet das Proöm. mit ἡγοῦμαι, ist also unvollständig. — In der ungeordneten Folge erscheint dann das in den Ausgaben als A bezeichnete Proöm.: 1 τῶν ὑπὸ τούτων ῥηθέντων. — 3. θέλοντας (ΣΥ)[3]. B:[4]) 2 πότερα προῖκα λέγειν[5]) αὐτοὺς οἴεσθε; — σιωπῆσαι.[6]) — τῶν ἡμετέρων[7]) ὑπ. — ἄρ' ἡμῖν.[8]) — 3. Bei τὸ μὲν οὖν beginnt r ein neues Proöm. wie Σ. — καὶ φρονοῦσι τοῖς εὖ[9].) — ὡς ἔγωγε κρίνω. — Nun fährt die Handschrift bei Π weiter: προέχουσιν π. — ὅτι οὐ μόνον δοκοῦσιν αὐτῷ[10]). — εἰ μὴ — σκοπῆτε.[11]) — τὴν παρ' ὑμῖν εὖν. — Λ, 1: ἀκοῦσαί μου· οὐ γάρ ἐστιν οὐ μακρά.[12]) — οὕτως εὐπόρως (Q v corr. F). — ὄντες συνειλεγμένοι. — 2 Mit ἀρά γε beginnt in r ein neues Proöm.[13]) — καὶ κατὰ[14]) τῶν ἄλλων εἰπεῖν. — οὐ χίραι.[15]) — εἶτ' ἰδίᾳ μέν.[16]) — 3 καλῶς δ' ἤ[17]) ἔχοι. — ἔξεστιν ὑμῖν φ. — νῦν ὀφθέντας.

---

1) Paronomasie. — 2) So auch Wolf durch Konjektur und B. — 3) Vgl. Nachträge zu Y. — 4) In r keine nähere Bezeichnung für ein neues Proöm., nur alinea. — 5) ταῦτ' om. Ist auch nicht gerade notwendig. — 6) σιωπῇ heißt überall „in Stille, schweigend", wird also adverbiell gebraucht. Hier aber soll es bedeuten: „den Schweigenden". Wolf, dem dieser Gebrauch von σιωπῇ auch nicht gefällt, möchte σιωπῶσι (Dat.) lesen. Ob durch σιωπῆσαι viel gewonnen ist, scheint zweifelhaft. Aber auch πλείω-μᾶλλον ist ein überladener Ausdruck. Sinn: Glaubt ihr, daß diejenigen, die gegen die Demokratie sprechen, es umsonst tun? Nein, aber die Vertreter der Oligarchie würden eher noch mehr geben zu schweigen (Inf. des Zwecks) Ein Dativ der Person (Wolf) oder ein Bedingungssatz (εἰ — σιωπήσαιεν) würde deutlicher sein. — 7) Sehr beachtenswert: Oder glaubt ihr, daß die von den Rednern gewollten Zustände (nämlich oligarchische), besser seien als die unsrigen? Das ist deutlicher als τῶν ἑτέρων. — 8) Der Gebrauch von ἡμῖν ist offenbar beeinflußt durch das vorhergehende τ. ἡμετέρων. Erträglicher wäre die ironische Anwendung von ἡμῖν, wenn der Satz βελτίων — φαίνεται als Frage gefaßt würde. — 9) Dann eine Lücke von der Zahl der Buchstaben des Wortes φοβερόν. — 10) Diese Stellung unrichtig (Hiatus). — 11) Setzt ἐὰν voraus, was aber hier nicht möglich. — 12) Beides sind Verbesserungen. Liest man μου, so sind beide Reihen (Βουλοίμην bis προσέχοντας und ἃ bis μακρά) an Silbenzahl gleich, falls man ὦνδρες spricht, was ja gewöhnlich der Fall, nämlich 16. Dabei ist die metrische Responsion folgende:

– – – ⏑ – – – – ⏑ – – – ⏑ ⏑ – ⏑
⏑ – – ⏑ – ⏑ – – – – ⏑ – ⏑ – – ⏑

μακρά, wie auch in CD, ist jedenfalls eine alte und die richtige Lesart. Y so: οὐ μ κρά mit Rasur des Zwischenbuchstabens. Die zweite Hand hat aber ι eingesetzt. Der radierte Buchstabe ist nicht mehr zu erkennen, war aber zweifellos α. μακρὸς erscheint häufig in Verbindung mit λόγος, aber nicht μικρός, obgleich auch dies einen Sinn gibt. Der Redner fordert die leicht ungeduldigen Athener zur Aufmerksamkeit auf, denn die Rede dauere nicht lang. Σ schreibt allerdings deutlich μικρά. — 13) Eine formelle Verbindung der beiden Partien ist ja allerdings nicht vorhanden. In sachlicher Beziehung besteht ein Gegensatz, insofern die erste Partie von dem σκοπεῖν τὰ δέοντα handelt, die zweite von der Tat. Man kann aber der Ansicht sein, daß gerade im Gegensatz die Verbindung liegt. — 14) Das ist eben das, was unten mit τοῖς ἄλλοις ἐπιτιμᾶν bezeichnet ist. Ähnlich ist der Gedanke Reiskes, der ἁμαρτήματα zu τῶν ἄλλων hinzufügen möchte. Falsch aber ist Wolfs Interpretation: quid alii praestare debeant. — 15) Ist offenbar χαίρει, wozu ποιῶν sehr gut paßt. Dasselbe vermutet Seager, der sagt: „An οὐ χαίρει; nam χαίρεται, quod propius, Datidi magis forsitan conveniret quam Demostheni". Die herkömmliche Lesart lautet übrigens χαριεῖται. — 16) Wolf καὶ ἰδίᾳ μ., wozu Reiske bemerkt: „copulam, quae deest Bavarico et Aldinae, addendam esse admonuit Wolfius." χαριεῖται scheint entstanden durch χαίρει εἶτα. Blaß ist zu εἶτα durch eigene Konjektur gekommen. Diese wird also handschriftlich bestätigt. — 17) In δ' ἤ steckt offenbar die Versicherung δή. Dann aber hat der Satz den Sinn eines Wunsches: so möge es in der Tat richtig sein, diese Art beizubehalten, so möget ihr meinetwegen diese Art beibehalten. Die andere Lesart ist aber wohl besser.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

— ὕστερον ἕξετε.[1]) — *IE*, 1: ὅντινά μοι[2]) χρὴ. — παμπόλλην ἔχειν[3]) δ. ν. — συνοισόντων (υ). — τοῖς τότ'[4]) ἐξηπ. — 2 οἶμαι δεῖν[5]) πάντα. — τῶν παριόντων.[6]) — *Iς*,: αὐτὸ τοῦτό τις φήσειεν ἂν ἔπαινον φέρειν τῇ πόλει μέγιστον. — ὅσην περ (ΣYQC). — *IZ*,: ἔστι δὲ τοῦτ' ἀφέντας.[7]) — σκοπεῖτε συμβουλ. σκοπεῖτε.[8]) — οὐ γὰρ ἐνδείᾳ μοι δοκεῖλόγων οὐδὲ δι' ἄγνοιαν τὰ πράγματα ἀπολωλεκέναι πάντα,[9]) ἀλλὰ τῷ etc. — ἢ ὅπως ἔ. (*D*). — περὶ τῶν ἄλλων ἢ περὶ ὧν ἀνέστην λέγων.[10]) — τἄλλα πάντα περὶ αὐτῶν[11]) ἄ. — *IH*,: δικαίως ἄν (ΣYQO). — ταῦτα δικ. (*FYO* υ corr. Σ[12]). — ὡς ἕκαστος γνώμης ἔχει — σκοπείσθω. — οὐ γὰρ ἧττον τῶν χρησαμένων ἔσται τὸ κατορθωθὲν τοῦ.[13]) — οὐ γὰρ ὁ αὐτὸς.[14]) — τοῦ ἐπικυρῶσαι. — *IΘ*: ὑπομείναιτε.[15]) — *K*, 1: παραλιπεῖν (C). — περὶ δὲ[16]) τῶν π. λ. — τοῦτο συμβουλεύοντος (υ.) — 2 τοιοῦτόν[17]) τι συμβ. — καθ' ἡσυχίαν.[18]) — ἐκγένοιτ'.[19]) — 3 τοὺς μὲν ἄλλους λόγους ἅπαντας. — ἂν ἄρα τοῦ[20]) μεμν. — ἡγεῖσθαι (*F*ΣQυ). — ν. ἀποστρέψω. — *KA*, 1: τὸν ἄλλον ἅπαντα χρ. — οὔτ' εἰπεῖν om. — 2 εἰ μέν οὖν αὐτοὶ ταῦτα πυνθάνεσθε. — νῦν βουλεύεσθε, ψηφιεῖσθε — πάντα

1) Bestätigung der Konjektur Schäfers, der aber auch ganz richtig μαχεῖσθε schreibt. γρ. ΣQ ἑξητε konnte allerdings darauf führen. *D*: ἔχοιτε. — 2) Andere Handschriften δὲ oder μὲν, *B* μέντοι. Letztere Lesart, die Bekker aufgenommen hat, scheint dem Zusammenhang am besten zu entsprechen. — 3) Ist eine gute Stellung. — 4) Paßt gut im Gegensatz zu τῷ τὰ νῦν β. oder wie Blaß will: τῷ νῦν τά. — 5) Blaß konjiziert auf Grund von *Y* (δεῖ λέγειν) ebenfalls δεῖν, stellt das Wort aber wie *Y* vor λ. Die von Blaß selbst zitierte Stelle aber aus *or.* I, 16: οὐ μὴν οἶμαι δεῖν beweist, daß obige Stellung in *r* besser ist. — 6) Wieder Verwechslung mit παρόντων. — 7) Ist offenbar richtig statt εἰ δέ μὴ τοῦτ'. Der Sinn ist: Dem Redner ziemt es, so zu euch zu reden, wie ihr es ertragen könnt. Dies besteht aber darin, alle andern Reden zu lassen und nur das zu raten, worüber ihr Erwägungen anstellt. εἰ δὲ μὴ gibt nicht den richtigen Sinn. Warum soll es nicht möglich sein, so zu reden, wie die Athener es ertragen können? Liest man aber wie *r*, dann ist das von den besten Handschriften gebotene ἀφέντας am Platz, weil der Gedanke allgemein wird. — 8) Versehentliche Wiederholung. — 9) Ist eine so wesentliche Änderung des herkömmlichen Textes, daß die Annahme, es repräsentiere *r* eine selbständige Rezension, dadurch gestützt wird. Auch ist diese Lesart besser, denn als Fortsetzung zu οὐ γὰρ ἐνδείᾳ erwartet man doch nicht νῦν ὁρᾶν, sondern einen neuen Grund, der ganz richtig durch οὐδὲ δι' ἄγνοιαν bezeichnet wird. Statt δοκεῖ ist aber δοκεῖτε zu lesen, da ἀπολωλεκέναι transitiv ist. — 10) Auch ΣYQO lesen λέγων, aber nach ἄλλων. Die Stellung des Wortes in *r* ist jedenfalls besser, weil dadurch auch die hier sehr unnötige doppelte Bezeichnung des Sagens verschwindet. Der Satz wird so geschlossener. — 11) περὶ αὐτῶν ist wahrscheinlich als Parallelismus zu περὶ τῶν ἄλλων gedacht, stammt aber wohl aus dem ersten Entwurf. Demosthenes würde sonst περὶ ὧν sagen. — 12) Ist nur verzeichnet, um zu konstatieren, daß in Σ nicht zu unterscheiden, ob die Akzentuation von erster oder zweiter Hand stammt, obwohl letzteres wahrscheinlich. Zweitens ist auf die Akzentuation nichts zu geben, denn Σ erster Hand hat gar keine Akzente und die von zweiter sind im Wert unsicher; ähnlich ist es in *Y*. In solchen Fällen muß meistens der Sinn entscheiden. — 13) Durch diese Lesart scheidet ὑμέτερον aus und rückt ἔσται an eine andere Stelle und zwar an dieselbe, die auch Blaß dem Wort zuweisen möchte. Durch das Ausscheiden von ὑμέτερον fällt freilich der Grund für die Blaßsche Änderung weg. Ferner wird durch χρησαμένων die Blaßsche Vermutung bestätigt. Allgemein angenommen ist Wolfs Verbesserung ἢ τοῦ. — 14) Wolf: „Lego ὁ αὐτὸς. Similis sententia est in exordio Isocraticae orationis περὶ εἰρήνης.“ Ganz unrichtig ist, was Dindorf verzeichnet, daß *pr.* Σ αὐτὸς lese; Σ erster Hand hat gar keinen Akzent; erst die spätere Hand setzte den Spiritus lenis darüber. — 15) So auch *C*, also sind *r C* die einzigen Handschriften, die so lesen und Wolfs Konjektur bestätigen. — 16) Ist die natürlichere Stellung. — 17) Vollere Form. — 18) Häufigere Wendung. — 19) Zweifelhaft, ob in *r* das zweite ε ein ε oder ι ist. — 20) Mit Accent auch *D*. Σ betrachtet τον ausdrücklich als enklitisch und schreibt ἆρά του. Wahrscheinlich ist aber sowohl τοῦ als τον falsch, weil nicht anzunehmen, daß der Redner, wenn er τῶν πεπραγμ. unmittelbar neben μεμν. setzt, den Gen. von einem andern Wort abhängig gemacht haben sollte. ἂν ἄρ πον? Hom. Od. 11, 139: τὰ μὲρ ἄρ που ἐπέκλωσαν θεοὶ αὐτοί.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ταῦτα διὰ τριῶν ἡμερῶν ἢ πέντε· ἂν δὲ σιωπ.[1]) — *ἐς*[2]) *μαραθῶνα τριήρεις ληστρίδες.* — 3 *τῷ β. κεχρῆσθαι.*[3]) — *εἰ καὶ μὴ τρ.* (*CD*). — *πάνθ' ὅσα δαπανᾶτε.* — *κρινεῖτε δὲ ὅν* (Wolf u. m. sec. Σ). — *ἀμυνομένους ὑμᾶς.*[4]) — 4 *τὸ ῥᾷστον πάντων.* — *τὰ δ' ἤδη γεγ.*[5]) — *τῇ νυνὶ β.* — *ἕως.*[6]) — *διαλύσωμεν.*[7]) — *πάσχοιμεν ἂν* (Vind 4). — *KB*, 1: *τὸ λυσιτελοῦν*[8]) (*CD*). — *τοῖς τοιούτοις* (Σ *v*). — *κγ*: *ἅπερ νυνὶ γ.* — *συγκαθιζόμενος* (Σ*B Q v*). — *εἰδέναι συνοῖσον* (or. IV. 51). — *τά β. εἰπόντι* (*γρ.* Σ). — *ἥδιον εἶπον.* — *ἅ τε*[9]) *πιστ.* — *KΔ*, 1: *καὶ περὶ ὧν* (Σ). — *καὶ πολλοῖς ἄλλοις μέτεστι.* — *μὴ ἔχειν ἀξίως τ. ὑπ. εἰπεῖν.*[10]) (*D*). — 2 *ἦσαν οἷς ἐγίγνονθ'.* — *νῦν δ' ἄλλα τε*[11]). — *πλεονεκτ. εὐνοίας*[12]) (*C*). — *καθ' ὑμῶν* om. *ὑμῖν.*[13]) — *οἷοις οὐδέσιν.*[14]) — *οἶδα ταῦτ*[15]) *ἐγώ.* — 3) *ἄξιον δέ μοι δοκεῖ*[16]). — *ἡμέτερον γεγεν.* — *ἀνέλωνται τὸν π.* — *παμπ. ἂν ὑμῖν εἰκότως ὀργὴν παραστῆσαί μοι δοκῇ.*[17]) — 4 *ὑμῖν*[18]) *δὲ πρ.* — *διαβ. πρὸς ὑμᾶς αὐτούς.*[19]) — *KE*, 1 *ἦν ἂν* (Σ*YQv*). — *κοιν' ἂν τὰ τῆς αἰτίας ὑμῖν ἦν*[20]) *καὶ.* — 2 *λογ. τὰ δέονθ' ὡς ἂν ἄνθρωπος.*[21]) — *λόγον ὑμῖν ὑπέχειν.*[22]) — 3 Mit *εἰ μεν οὖν* beginnt in *r* ein neues Proöm., was auch schon Andere vermutet haben. — *δημηγορῴη.*[23]) — *παραλιπεῖν* (*CO*). — *τοῖς*

---

1) An der schwierigen Stelle sind die gesperrt gedruckten Worte spezielles Eigentum von *r*. *πυνθάνεσθε* = Σ; *ψηφιεῖσθε* = Felicianus. *διὰ* allerdings auch *CD*. Durch *ἂν δὲ* wird meine in N. Phil. Rundschau No. 23, 1899, S. 532 ausgesprochene Vermutung bestätigt. Ferner scheint *βουλεύεσθε* richtig zu sein: zu erleiden, worüber ihr jetzt beratet (was ihr jetzt beschließet), während *βούλεσθε* nichtssagend ist. *αὐτοὶ* steht in *r* für *ἀεὶ*; am liebsten möchte man beides beibehalten. *ταῦτα* ist jedenfalls unrichtig, denn es bezieht sich auf keinen vorhergehenden Gedanken. *ταὐτὰ* (Dobree) wahrscheinlich richtig. Der Satz würde dann so lauten: Wenn ihr nun selbst immer über das Gleiche Erkundigungen einzieht und beschließen werdet, zu prüfen, was ihr tun sollt und auf euch zu nehmen, worüber ihr jetzt beratet (beschließet), nämlich wie in der vergangenen Zeit, Trieren auslaufen zu lassen, zu besteigen und Steuerbeiträge zu leisten, so ist das schon in 3 oder 5 Tagen möglich. Wenn aber usw. Daß diese Auffassung noch sachliche Zweifel enthält, ist klar. Aber es ist, wenn man nichts streichen will, wohl keine andere Übersetzung möglich. Das einzig Sichere, das *r* bietet, scheint *ἂν δὲ σ.* zu sein. — 2) In häufig vorkommenden Verbindungen wird *ἐς* auch im Attischen gebraucht. — 3) Dies kann auch präsentisch gebraucht werden. — 4) Dadurch sind Subjekt und Objekt zur Verdeutlichung voneinander getrennt. — 5) *δ'* Mißverständnis von *γ*. — 6) *ἕως* steht nach Swoboda auch im Vind. 4. — 7) Die seitherige Lesart (Medium) ist natürlich nicht unrichtig, aber in Verbindung mit *τὸν πόλεμον*, *ἔχθρας* oder *διαφορὰν* ist das Aktiv häufiger. — 8) Dadurch wird die Konjektur von Blaß *ἐξαρκεῖ τὸ λυσιτελές* hinfällig. — 9) Unrichtig st. *γε*. — 10) Die Ergänzung *λέγειν* durch Reiske auf Grund einer alten Lesart („in append. ed. Paris. a. 1570") ist hervorgegangen aus der richtigen Erkenntnis dessen, was fehlt. Diese Lesart setzt aber *λέγειν* nach *ἔχειν*, was Blaß angenommen hat. Die Reiskesche Stellung nach *ὑπαρχόντων* ist besser. Allen Bedenken helfen aber erst in unzweifelhaft richtiger Weise *Dr* ab. — 11) *τἄλλα* stammt von Reiske, wozu Schäfer bemerkt: „priorem (*ἄλλα*) scripturam revocavit Bekker. Recte: est enim aliquanto gravior Reiskianâ" — 12) So soll auch Felicianus lesen. Zu übersetzen ist: sie mißbrauchen eure Güte (*εὔνοια*). *εὐήθεια* gibt auch einen guten Sinn (Harmlosigkeit). Σ liest nur *εὐηθείας*. — 13) Weil *ἀκροαταῖς* ohne Artikel steht, kann *ὑμῖν* kaum entbehrt werden. — 14) *οἰδέσιν* ist eine Konjektur Wolfs st. *οὐδ ἔστιν*, die überall angenommen ist, also auch durch *r* bestätigt wird. — 15) *C*: *τοιαῦτ.* — 16) Also ohne *εἶναι*. — 17) *δοκῇ*, das auch in andern Handschriften steht, hat schon Reiske korrigiert. Sonst ist die veränderte Stellung der Worte in *r* ganz gut. — 18) *ὑμῖν* ist hier unrichtig wegen des folgenden *δὲ ἡμᾶς*. — 19) Sagt dasselbe wie *πρὸς ἡμᾶς*, aber in wirkungsvollerer Form; Wolfs Vermutung *διαβ. ἡμᾶς*, die den Gedanken sehr abschwächt, wird auch von Schäfer abgelehnt. *CD*: *πρὸς αὐτοὺς ἡμᾶς*. — 20) Eine ansprechende Stellung. — 21) Ist eine sehr gute, von Σ*YO* sich unterscheidende und auf selbständiger Rezension beruhende Lesart. — 22) Blaß will, um das Zusammentreffen der Kürzen zu beseitigen, *ὑπέχειν λόγον* lesen. Durch die Lesart in *r* werden die Bedenken beseitigt sein. Der Redner hat offenbar, um die Kürzen zu vermeiden, *ὑμῖν* eingeschoben. — 23) Die Form ist unrichtig.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ὑπ' αὐτῶν γενησομένοις.[1]) — μὴ μένειν δὲ. — Κς, 1: ὅνθ' ὡς ἀλ.[2]) — καὶ κοινῶν[3]) ἀπ. — ὡς ἔμοιγε δοκεῖ. — 2 μάλισθ' ὑμῖν οἱ τοιοῦτοι οἷα ἂν ὑμεῖς βούλησθε λέγοντες.[4]) — 3 ἡμάρτετέ πω.[5]) — ἀθώους τοῦ κινδύνου ποιήσουσιν ἑαυτούς.[6]) — ὅσα ἀνῶν ἔργα ἦν. ἀκοῦσαι. συνειπεῖν. ἀντειπεῖν. τούτων.[7]) — KZ, 1: δόξῃ καὶ ψηφίσησθε.[8]) — τοσοῦτον[9]) τοῦ πρ. — 2 ἔστι μὲν οὖν ὡς ἐγὼ νομίζω χάριν ὑμᾶς προσῆκον τοῖς θεοῖς ὀφείλειν τῷ τοὺς διὰ τὴν αὐτῶν ὕβριν ἡμῖν πολ. πάλαι.[10]) — τὴν π. ὑμῶν.[11]) — KH. 1: ἡγοῦμαι (υ.). — 2 ἡδέως μὲν ἂν.[12]) — ἀκοῦσαι μηδὲν.[13]) — συνεισενεγκεῖν ἂν. — τοῦτ' ἐρεῖν.[14]) — KΘ, 1: ἀποδόντων om. ὑμῶν. — τότ'[15]) ἂν ἦν ἄξιον. — 2 λ. ἃ ἕκαστος γινώσκει. — οὐδὲν ἂν τ. ἐ. ἔτι ἀκούσητε[16]). — ἑξῆν ὑμῖν. — ταὐτὸ δὴ τοῦτό μοι[17]) — ἁπάντων ὑμᾶς. — πρῶτος ἀπ. αὐτὸς εἰπεῖν, ὅ τι — σκοπεῖτε.[18]) — Λ, 1: πολλὰς

1) Ist ganz richtig, denn es bezieht sich auf die Zukunft. Wolf übersetzt: „participem eorum esse, qui sequentur, eventuum". — 2) Es ist dieselbe Lesart, die Bekker eingeführt hat. Vorher aber liest r ταῦτα st. ταὐτά. — 3) Bestätigung der Konjektur Wolfs. — 4) Man erwartet οἱ τοιαῦτα. Die andere Lesart ist unzweifelhaft richtig. — 5) Das ist die Lesart, die Blaß möchte; er sagt: „malim ἡμάρτετε". — 6) Diese Lesart allein gibt einen richtigen Sinn. Wenn nämlich die Widersprechenden beweisen können, daß das nicht das Beste ist, was diesen (τοῖς πεπεικόσιν ὑμᾶς ταῦτα) gut scheint, und wenn sie das tun zu einer Zeit, wo ihr noch keinen Fehler gemacht habt, so werden sie sich außer Gefahr setzen, sie werden das ohne Gefahr für ihre Person tun können. Die herkömmliche Lesart freilich gibt keinen Sinn, denn, sagt Blaß, „pericula sive iudicia quaenam existere possint, si nihil peccatum sit, non perspicio". Wenn man aber annimmt, daß die Kritiker keine Gefahr für sich zu befürchten haben, so lange die Athener noch keine Fehler gemacht haben, so ist dies ein klarer Gedanke. Bemerkt zu werden verdient noch, daß in r ἑαυτούς sehr deutlich geschrieben ist, während sonst auch in dieser Handschrift im Gebrauch von αὐτὸς und seiner Formen und dem Reflexiv große Ungenauigkeit obwaltet, wie es auch in anderen Handschriften der Fall ist. Daher mag auch das unrichtige αὐτοῖς kommen. — 7) Y fügt zu ἀκοῦσαι auch σὺνεἴπεῖν; die darüber gesetzten Punkte aber sollen die Ungültigkeit beweisen. ἔργα erklärt sich 1. aus ὅσα, 2. aus den folgenden drei Verba, die eben die Pflichten der Menschen beweisen sollen. Andere Handschriften setzen auch den Plural, allerdings in anderer Konstruktion: ὅσα ἀνθρώπων ἦν ἔργων, sodaß anzunehmen, daß ἔργον erst später entstanden ist. An ὅσα — ἔργον — τούτων nimmt auch Schäfer Anstoß, der, um die Konstruktion einheitlich zu machen, vermutet: ὅ — ἔργον — τούτου. An den Hiatus ἔργα an einer formell noch nicht zum Abschluß gebrachten Stelle darf man sich nicht stoßen. Über die Bedeutung der Stelle für die Entstehung der Proömia ist in der Einleitung gesprochen. — 8) Paßt allerdings nicht zusammen. — 9) st. τότ'ἴσον. — 10) Es ist nun, wie ich glaube, geziemend, daß ihr den Göttern Dank schuldet dafür, daß diejenigen, welche mit uns infolge ihres Übermuts längst Krieg geführt, jetzt auf euch allein usw. προσῆκον ist ein sehr guter Zusatz, der die gezwungene Wendung ὧν — νομίζω beseitigt und die Richtigkeit von ὡς beweist. τῷ, wofür die anderen Handschriften τοῦ lesen, ermöglicht ebenfalls eine gute Konstruktion. ἡμῖν auch BYQv corr. Σ a. m. pr. — 11) Auf den Wechsel ὑ- und ἡ- ist zwar nicht viel zu geben, aber ὑμῶν paßt hier mit Rücksicht auf das unbeanstandete συμβ. γ. ὑμῖν besser. — 12) Sowie Bekker und nach ihm Dindorf schreiben. Blaß macht dagegen die drei aufeinanderfolgenden Kürzen geltend; es ist aber ein Unterschied, ob diese Kürzen einem Wort oder dreien angehören. — 13) St. μηδὲ ἓν. Daß μηδὲ in so kurzer Folge zweimal erscheint, ist wohl nicht anzunehmen. Es findet sich aber in den Handschriften nicht selten diese Trennung, während eigentlich die einheitliche gemeint ist. — 14) Ist dazu δόξουσιν zu ergänzen? Schäfer sagt auch: „ἐρεῖ non posse referri ad οἱ μὲν et οἱ δ' satis opinor, ostendit quod scriptum legimus ὅ τι ἄν τις βούληται, non ὅ τι ἄν ἕκαστος βούληται". Da Schäfer ἐρεῖν nicht kannte, so meint er in Ergänzung von δόξουσιν, daß der Redner im Sinn gehabt habe: οἱ μὲν ἀγνοεῖν τὸ συμφέρον, οἱ δὲ τὰ πράγματα διαφθείρειν παρεσκευάσθαι δόξουσιν. — 15) St. τούτων. — 16) η nicht deutlich, aber jedenfalls nicht ἀκούσετε. ἔτι ganz passend. — 17) Reiske vermutet auch ταὐτό, aber vor μοι, paßt jedoch besser an erster Stelle. — 18) αὐτὸς ist eine Bestätigung der Konjektur Wolfs, dem Reiske folgt, während Schäfer widerspricht. πρῶτος und σκοπεῖτε wohl auch richtig, denn der Satz erinnert an Proöm. 1: ἐπειδὴ δ' — περὶ τούτων νυνὶ σκοπεῖτε, ἡγοῦμαι καὶ πρῶτος — δοκεῖν λέγειν.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

εὖ διακεχειρικέναι.[1]) — αἷς λελυμάνθαι.[2]) — 2 νομ. συμβουλεύειν. — ἐκεῖνο ὑμᾶς.[3]) — ὑπερβολὴν σπουδῆς. — ἐπὶ τ. πρ. (ΣΥΟ). — 3 τί οὖν ἐστι τοῦτο; ὅτι οὐδὲν ὦ ἀθηναῖοι τῶν δεόντων π. ὑμῶν.[4]) — προσήκει (γρ. Q). — γενήσεσθαι βελτίω. — ΛΑ 1: ἢ τὸ τοῖς αὑτῶν[5]) ἔθ. — τοῖς λοιποῖς[6]) πράγμασιν. — οἱ[7]) τὴν πρὸς. — μὴ συστασιάζειν (ΣΥ). — ὅπως ἕτεροι κρατήσωσι. — 2 τὸ γὰρ καταρᾶσθαι (ΣΥ) συμβουλεύονθ' (Σ). — αἰτιασαίμην.[8]) — ΛΒ, 1: βουλ. μὲν[9]) om. ἂν. — εὖ δόξωσι. — δεινῶς[10]) λέγειν. — 2 οὐκ ἐπὶ τῷ τ. ἐ. μὴ δύνασθαι θεωρεῖν.[11]) — 3 συμφέρονθ' ὑμῖν ἔχοντα δεῖξαι[12]) καταδεῖσαι. — οὐδὲ νῦν τὰ δοκ. — ἔχομεν (ΣΥΟ). — ΛΓ 1: εἰρῆσθαι προφανῶς αὐτά.[13]) — καὶ καθ' αὑτὸ.[14]) — ἐφ' ὧν ἐστι (ΣΥQCD). — σκέψεσθαι βούλοιτο νομίσαι.[15]) 2 ἔγωγ' οὖν (οὕτως ἀγαθόν τί μοι γένοιτο) ἐπειδὴ περὶ τῶν παριόντων — ἠκούσατε.[16]) — ὃν ἂν ῥηθείη, μετὰ ταῦτ[17]) οἴχεται. — ἡμῖν (Σ) ἔσται. — τοῦτο δὴ[18]) καὶ. — εὖ οἶδα ὅν. — τὸ

---

1) Diese eigentümliche Lesart würde bedeuten: daß ihr viele Truppen wohlgeordnet an der Hand gehabt, in taktisch richtiger Ordnung aufgestellt. Es würde der Ausdruck dem lat. disponere gleichkommen. εὖ und διὰ ist eben das, was in dis-ponere liegt. — 2) λυμαίνεσθαι wird auch mit dem Dativ konstruiert, was der Scholiast zu Aristoph. Wolken 916 sogar vorzieht. Obige Form ist nicht passivisch, sondern medial, denn es soll ausgedrückt werden, daß die Führer die Truppenmacht geschädigt oder zerstört. — 3) Hiatus besteht, ob man so oder so stellt. Bei der obigen Stellung ist er aber weniger auffällig. — 4) Schließt sich also dem Text in Phil. α, § 2 u. Phil. γ, § 5 an. — 5) Diese Lesart würde stimmen mit den nachfolgenden Ausdrücken: τὸ γ. στασιάζειν πρὸς αὐτοὺς und mit τὴν πρὸς αὐτοὺς φιλονεικίαν. — 6) Es ist nicht nur ein Schaden an und für sich, daß die Redner unter sich streiten und einander anklagen, sondern auch für die übrigen Verhältnisse (des Staates). — 7) οἱ schließt sich um so besser an τούτους an, als dieses Wort im unmittelbar vorhergehenden Satz keine Beziehung hat. — 8) Hier statuiert r, wie schon bemerkt, ein neues Proöm., wozu kein Grund vorhanden. Bemerkenswert ist, daß diese Ansicht durch D gestützt wird, wo steht: αἰτιασαίμην μὲν οὖν γὰρ οὐδένα. — 9) Die Auslassung des Anfangsbuchstabens im ersten Wort bedeutet wieder den Anfang eines neuen Proöm. μὲν hätte seine Responsion in νῦν δ' ἔνιοι. — 10) Wird wohl richtig sein. — 11) οὐκ ἐπὶ wäre Anaphora. Daß aber δύνασθαι richtig ist, sieht man an δύνησθαι Σ pr Y, das offenbar aus δύνασθαι verdorben ist und dann zu δυνήσεσθαι sich weiter entwickelt hat = δύνασθαι ∽ δύνωνται. Zu bemerken ist, daß auch CD δύνασθαι lesen. θεωρεῖν heißt: Erwägungen anstellen auf Grund des Unvermögens der Feinde. Diese Lesart ist freilich nicht so gut als θαρρεῖν, aber möglich. — 12) Ist eine sehr willkommene Erweiterung des Ausdrucks. Von καταδεῖσαι ist natürlich unmittelbar abhängig λόγον, nicht, wie Schäfer will, τὸν μελλ., und βελτίω sowohl, als auch συμφέρονθ' ist Neutrum Plural. Daß auch ΣΥ so denken, sieht man an deren Lesart συμφέρον. — 13) αὐτὰ bestätigt die Konjektur von Blaß. Wahrscheinlich wurde Blaß durch ἃ μέλλω λέγειν zu der Änderung veranlaßt, denn es ist nicht angängig, die Rückbeziehung auf einen Plural durch den Singular auszudrücken. πρὸ παντὸς gibt natürlich auch guten Sinn, προφανῶς bedeutet aber nicht bloß offen, unverhohlen, sondern auch vorausschauend, was in diesem Zusammenhang ein guter Gedanke ist. — 14) Ist wohl besser als καθ' αὑτὸν und bedeutet im Einzelnen. — 15) Ganz richtig. — 16) Bekker: ἐγὼ γοῦν; D wie r. Die Stellung der Wörter in der Parenthese ist jedenfalls richtig; es verschwindet dadurch auch der Hiatus, wegen dessen Blaß eine andere Umstellung vorschlägt. In r erhält das wichtigste Wort eine nachdrucksvolle Stellung. — παριόντων wieder Verwechslung mit παρόντων. Über ἠκούσατε kann man verschiedener Ansicht sein. Sinn: Reden, die ihr nicht ungern angehört hättet, wenn ich sie gehalten hätte Aber das, was Freude bereitet hätte, solange es ausgesprochen würde, ist sofort darnach wieder verschwunden. So gefaßt, wäre ἠκούσατε richtig. Dazu paßt ὃν ἂν ῥηθείη Angesichts dieses hypothetisch ausgedrückten Nebensatzes ist es wohl nicht nötig, mit Wolf ποιήσαντ' ἂν zu schreiben, da auch in ποιήσαντ' hypothetischer Sinn liegt. — 17) μετὰ ταῦτα ist die Bestätigung der Konjektur Schäfers, der sagt: „δὲ delentum puto, ut haec sic iungantur: ἀλλὰ ταῦτα μὲν τὸν χρόνον ἡσθῆναι ποιήσαντα, ὅσον ἂν ῥηθῇ, μετὰ ταῦτα οἴχεται, δεῖ δὲ —". ὃν ἂν ῥ. ist wegen des vorausgehenden τὸν χρ besser als ὅσον. Reiske wollte eben wegen ὅσον schreiben τοσοῦτον χρ. — 18) Eine Versicherungspartikel paßt hier besser als eine Zeitangabe.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ἰδεῖν ἐστι τοιαῦτα. — *ΛΔ*, 1: *μὴ ἐθελήσητε.* 2 *οὔτε τὰ πρ. χείρω γένοιτ' ἂν*[1]) — *φαν.*[2]), *εἰ* — *μήτ' ἀφέντες ἃ μὴ συμφέρει*[3]), — *προκαταλαμβανόντων* (*ΣΥΟ*). — *ἔπειθ' ὑπολαμβάνοντες.* 3 *δοκούντων βελτίω.*[4]) *ΛΕ*: 2 *μᾶλλον δ' ἡγοῦμαι φαῦλον* om. — *ὅτε σκοπῆτε.*[5]) — *δ' αὐτῷ* (*ΣΥQOCD*). — 3 *μέχρι μὲν τοῦ δόξαι γνώμην μέν.*[6]) — *ταῦτα πάντα ἐπ.*[7]) — *πολλοὶ μέν* (*ΣΥΟ* pr *BC*). — *ΛΖ*[8]), 1: *χεῖρον* (*YOC*). — *πρῶτον*[9]) *γὰρ ἡ τ.* — *πραγμάτων* om. *ὑμῖν.* — 2 Bei *εἰ μὲν δή τι* beginnt in *r* und *D* ein neues Proöm.[10]) — *δεῖνπερὶ ὧν ἴστε*[11]) *λέγων ἐνοχλεῖν.* — *λόγον ἐρεῖν*[12]) — *βραχὺς δ' ἄρ' ἔσται ὁ λόγος.*[13]) — *χρῆσθε.* — *ΛΖ*, 1: *καὶ οὐδὲ πάντα ἐρῶ*[14]) *πολλά.* — *ὅντιν' ὑμεῖς.*[15]) — *συγκρύψεται.*[16]) — 2 *ἐγὼ δὲ τοῦτο πρῶτον αἴτιον ἐρῶ*[17]). — *προσῆκον*[18]) *λαβεῖν.* — *ἐπεὶ ὡς* — *καὶ ἡμῖν.* — *ΛΗ*, 1: *Πρ. μὲν*[19]) *οὐ π.* — *τὰς συμβουλὰς.*[20]) — *ἐξὸν* om. *ἐκ τῶν παρόντων.* — 2 *τὸ μὲν ὀργ.*[21]) — *τοιαῦτα πάσχοντας.* — *δικαίως κομίσαιντ' ἄν.*[22]) — *ΛΘ*, 1: *ὅτι τὸ μὲν πρὸς τ. π.* — *συμφέρον* (*ΣΥQOC*). — *οὔθ' ὑμῖν ἐστιν ἄξιον.*[23]) — 2 *τὰ γεγενημένα ἀλυσιτελεῖν οἶμαι.*[24]). — *ἀμφοτέρας* (*υ*). — *δι' ἀνδρῶν κακίας.*[25]) — *ποιεῖτὰς.*[26])

---

1) Durch *ἄν* wird die Vermutung Dobrees und Schäfers bestätigt; auch dürfte jetzt die Frage der Stellung von *ἄν* erledigt sein. — 2) *ἢ* hat auch Blaß mit Recht ausgeschieden. — 3) Durch *μήτ'* wird Bekkers und durch *ἃ μὴ* Seagers Vermutung bestätigt. Auch Blaß schreibt *ἃ μὴ σ.* — 4) Über die Stellung von *βελτίω* kann man wegen des dadurch entstehenden Hiatus zweifelhaft sein. Liest man aber mit Schäfer *αὐτὸν*, dann schwindet dieses Bedenken. *D* liest *βελτίω τῶν ὑμῖν.* Daß aber der Plural in der Verbindung mit *τῶν* — *δοκούντων* richtig ist, dürfte keinem Zweifel unterliegen. — 5) *εἰ* ist Nachkorrektur. Die Grundlage ist aber doch der Konjunktiv, folglich ist *ὅταν σκοπῆτε* das Richtigere. — 6) Das zweite *μὲν* durch einen Fehler hinzugekommen. — 7) *ταῦτα πάντ' ἐπ.* Dann ist *καὶ τοὺς ἀντειπόντας* alleiniges Subjekt. — 7) In *r* kein Zeichen eines neuen Proömiums wie sonst. Vgl. Einleitung. — 9) *μὲν* vor *γὰρ* hat keine Responsion; auch ist, da *πρῶτον μὲν* vorausgeht, eine Abwechslung passend. — 10) Dasselbe ist in der Ausgabe Wolfs der Fall, wozu Schäfer bemerkt: „male". — 11) Das ist die richtige, jedenfalls im Laufe der Zeit ausgefallene Ergänzung zu *λέγων.* Die Ergänzung paßt auch dem Sinne nach: Wenn ich dasselbe sagen wollte wie die andern, so würde ich doch nicht glauben, lästig zu fallen dadurch, daß ich über das spreche, was ihr wißt. — 12) Dadurch sind die zu der Stelle gemachten Konjekturen erledigt. Wolf: „fortasse *λέγειν ἔχειν, τουτέστιν, εἰπεῖν δύνασθαι*". Reiske: „post *ἔχειν* videtur *εἰπεῖν* deesse". Dieses *εἰπεῖν*, das die Gelehrten vermissen, ist eben durch *ἐρεῖν* ausgedrückt. — 13) Dies ist jedenfalls die richtige Lesart, die in den andern Handschriften nur verstümmelt erhalten ist: *βραχὺς δ' ἔσται χρόνος.* Richtig sagt Wolf zu letzterem Wort: „quid si *ὁ λόγος*?" Man sieht auch daraus wieder, wie schon aus andern Stellen, daß *r*, wenigstens in den Proömien, eine Handschriftenklasse vertritt, die in ihrer Bedeutung über alle andern hinausgeht. — 14) Ist verstümmelt, vielleicht: obgleich ich noch vieles zu sagen hätte. *πολλὰ* weist auf einen solchen Gedanken hin. *C: καὶ οὐδένα πάντα.* Wahrscheinlich Versehen st. *καὶ οὐδὲ τὰ π.* — 15) *ὑμᾶς*, wie Wolf konjiziert. — 16) Bestätigung der Lesart Schäfers. — 17) Der Zusatz *αἴτιον* ist deshalb richtig, weil oben gesagt ist, der Redner müsse zuerst erklären, warum er aufgetreten sei (*πότερα ἐγνωκὼς παρελήλυθεν*); jetzt will er den ersten Grund seines Auftretens angeben. — 18) Nur dann möglich, wenn man *εἶναι* zu *προσῆκον* ergänzt. — 19) *οὖν* tilgt auch die erste Hand in *Σ*. — 20) Dieses Wort scheint im att. Sprachgebrauch häufiger zu sein als *συμβουλία.* — 21) Hier beginnt in *r* ein neues Proömium; es fehlt *οὖν* ebenso wie am Anfang des vorhergehenden (*ΛΗ*). Auch Wolf will mit Tilgung von *οὖν* ein neues Proöm. statuiert wissen. Also *r* wie Wolf. — 22) Durch diese Stellung wird *δικαίως* sehr passend hervorgehoben. — 23) Ist eine richtige Konstruktion. Daß der Redner gerade diese Konstruktion gewählt, ist vielleicht durch das gegenüberstehende *οὔτε τοῖς πράγμασι σ.* veranlaßt. — 24) Es kommt zwar *ἀλυσιτελὴς* vor, aber das Zeitwort nicht. Es ist wahrscheinlich, daß *ἀ-λυσιτ.* durch Dittographie aus dem Schluß = *α* des vorhergehenden Wortes entstanden ist. Auch der Sinn verlangt *λυσιτελεῖν.* Daß das, was geschehen ist, unglücklich ist, ergibt sich aus dem Sinn der ersten Worte des Proöm.: *τὰ μὲν γεγενη-*

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

(*Y*). — 3 *οἶμαι μὲν οὖν.* — *ἓν*[1]) *ἂν τοῦτο.* — *M*, 1, *ἀποβλ. τῶν ἄλλων ἑκάστους τῶν αὐτῶν τ. ν.*[2]) — *τοῦ τούτοις*[3]) *βελτίστου.* — 2 *τοὺς ἡμετέρους φ.* — *τούτους*[4]) *θεραπεύειν.* — *MΛ* 1: *εἰ μὲν οὖν*[5]) *τοίνυν.* — *ὥσπερ ἂν* — *περὶ τῶν νῦν γεγ. ἀγανακτεῖτε.*[6]) — *συμβ. καὶ μηδένα ἔχειν λ.*[7]) — *μηδενὸς ἡμῶν.*[8]) — *θεός τις* (*YOCv γρ FQ*). — 2 *πρὸς ὑμᾶς ἕνεκα* (*ΣC*). — *ἐνταῦθα*[9]) *δημηγ.* — 3 *σκοπεῖσθε.* — *τοὺς τότ' ἐφεστῶτας ἑκάστοις ὑμεῖς κρίνητε.*[10]) — *MB*, 1: *τοῦτ' ἄλογον τὸ τοὺς αἰεὶ.*[11]) — 2 *ἀλλ' ἃ* — *περιμένοντας παθεῖν ἀβελτ.* — *δημοσίᾳ μοι* — *παθόντες αἰσθέσθαι.*[12]) — *MΓ*, 1: *ἴσως μὲν*[13]) *ὑμῶν* (*C*). — *μηδὲν μηδ'* (*FΣQ*). — *μετρίους ὑπάρχειν.*[14]) — 2 *σπουδ. τοίνυν ἀνθρώπων ἐστιν.* — *οὐχ ἵνα τηνάλως.*[15]) — 2 *ἀπολείπ. τῷ φρονεῖν*[16]) (*DF* Reiske). — *MΔ*, 1: *τοῦ τε*[17]) *χαρίζεσθαι.* — *μὴ προαιρεῖσθαι* — *ὅτι ἂν ᾖ τούν.*[18]) — 2 *συμφέρον λέγειν.* — *ME*, 1: *ὑμῖν τε ἀγαθὸν ἄν τι*

μένα — *τοιαῦτα οἷα πάντες ἀκηκόατε*, dem gegenüber man den Mut nicht verlieren dürfe. Und doch kann dies nützlich wirken. Was aber durch die Schlechtigkeit der Menschen geschieht, das ist schlimm. *ἀλυσιτελεῖν* dürfte kaum Verteidiger finden. — 25) Die andere Lesart ist natürlich auch richtig. — 26) Der Sachverhalt bezüglich dieser Lesart ist schon in der Einleitung angegeben. Es wird im Folgenden der unzuverlässigen Kollation von *Y* nachgegangen werden. — 1) Darin liegt offenbar die richtige Lösung des sonst unverständlichen *ἐὰν* in *ΣQv:* Dieses eine dürfte schon zu eurem Nutzen sein. *καὶ* (*κἂν*) kann man nahezu in jedem Nachsatz eines Bedingungssatzes ergänzen. *ἓν ἂν* ist aber eine Eigentümlichkeit, die nicht gerade auf der flachen Hand liegt. — 2) *τοὺς* in den anderen Handschriften ist der verstümmelte Rest von *ἑκάστους*. Dieses letztere Wort auch *γρ Q*. Verständlich wird *ἑκάστους* durch den vorhergehenden Genetiv *τῶν ἄλλων*. Denn je nachdem ihr über diese Stadt beschließt, im Hinblick darauf glaubt wahrscheinlich jeder einzelne von den anderen, daß er dasselbe erreichen werde. — 3) Ist eine sehr passende Ergänzung zu *τοῦ βελτίστου*: sowohl im Interesse dessen, was für diese (*οἱ ἄλλοι*) das Beste ist, als auch im Interesse eures eigenen Ruhms. — 4) Das Pronomen als Epanalepsis zu *τοὺς ἡμετέρους* (so auch der Scholiast) steht passend vor *θεραπεύειν*. Schäfer bemerkt zu dieser Stellung: „Adverte autem hoc *τούτους*, quod ita *πλεονάζει*. ut sua vi non careat, loco positum secundo, cum consuetudo poscat initio poni: *τούτους θεραπεύειν*". — 5) Dürfte des Guten zuviel sein. — 6) Wenn *ἂν* richtig, dann *ἀγανακτοῖτε. περὶ* bietet außer *γρ. FQ*, auch *D*, ist aber späterer Sprachgebrauch. — 7) *νομίζειν* om. — 8) Würde an sich gut passen, wenn in dem Proöm. nicht immer das Pronomen der Anrede gebraucht würde. — 9) Ist auch richtig. — 10) Es ist sehr wohl möglich, daß diese Erweiterung des *τ'* (*FΣQOv*) richtig ist; oben steht allerdings nur *τῶν ἐφεστηκότων. κρίνητε* bietet auch die zweite Hand in *Σ* und Bekker. — 11) *αἰεὶ* auch *ΣC*. Der Gebrauch von *τὸ* ist Demosthenisch und folgt gleich wieder. — 12) *παθεῖν* nach *περιμένοντας* ist sehr gut, denn es entsprechen sich Vorder- und Nachsatz fast Wort für Wort: *ἃ* — *ταῦτα; τοὺς ἰδίᾳ περιμ. παθεῖν* — *δημοσίᾳ ἀναμέν. παθόντες; νομίζετε* — *αἰσθέσθαι.* — Damit ist auch *ἐσθέσθαι pr. Σ* erledigt. — 13) Paßt sehr gut, denn es folgt *ἔστι δ'*. — 14) Ist die einzig richtige Lesart; erst durch diese entsteht eine einfache und natürliche Konstruktion, während die Ergänzung von *τὸ κακῶς πράττειν* oder *τὰ ἁμαρτήματα* (Blaß) sehr gezwungen ist. Auch Reiskes Emendation *τὸ μεμνῆσθαι ἀφ' ὅτων* statt *ὅταν* und nach *ἁμαρτημάτων* wird dadurch gegenstandslos. Blaß merkte wohl auch, daß eine Infinitivkonstruktion erfordert wird und wollte *παρέχειν*. *ὑπάρχειν* hilft auch in dieser Beziehung ab. Die beiden Infinitivkonstruktionen hängen natürlich von *συμβαίνει* ab. — 15) Das Wort ist nur mit einem *λ*, sonst aber nicht erkennbar deutlich geschrieben, weil der im übrigen sehr zuverlässige Schreiber es offenbar nicht verstand. Die handschriftliche Grundlage ist: *τηνάλλως*. Bekker: *τὴν ἄλλως*. Erstere Form ist spätgriechisch. Dies würde dafür sprechen, daß dieses Proöm. überhaupt nicht von Demosthenes, sondern erst später entstanden ist. — 16) *σωφρονεῖν* ist angenommen und besser. — 17) Bestätigung der Vermutung von Blaß. — 18) Neu ist in *r μὴ* vor *προαιρ.* — *ὅ, τι ἂν ᾖ* ist gleich *ΣD*. Nun gibt aber *μὴ προαιρ.* keinen Sinn, wenn man nicht mit *corr. Σ μὴ ποιοῦσι* liest. Korrigiert man aber mit Schäfer *οὔτ' ἂν ἐμοὶ* in *οὔτ' ἂν εἴ μοι* und liest ferner *οὔτ' ἂν εἰ τοὐναντίον*, dann ist der Sinn folgender: Wenn ihr alle die gleiche Ansicht hättet, so wäre ich weder aufgetreten, wenn ihr mir nicht die richtige Wahl zu treffen schienet, da ich es

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

γίγνεσθαι βουλοίμην.[1]) — *ἔργον ἦν.*[2]) — 2 *δύνασθαι τοῖς δεινοῖς.* — *μή τοίνυν.*[3]) — 3 *ὡς οὐ καλ.*[4]) (*YO*). — *ἀποβλ. δὴ πρὸς* om. *πρῶτον.* — 4 *μὴ διαγωνίζεσθαι.*[5]). — Jetzt folgt in *r* das Proöm *MZ*, nachher *Mς*. Wir reihen aber hier gleich die Lesarten des letzteren Proöm. an. — 1 *πλέον*[6]) *γάρ.* — *ἀληθεῖς αὐτῶν.*[7]) — *χάριν αὐτοῖς εἴχετ' εἰκότως ἂν.*[8]) — 2 *τὰ μὲν παραβάντες.*[9]) — *κομίσεσθε.*[10]) — *ψευδεῖ.*[11]) — *οὐδ' ἂν*[12]) *αὐτοὶ.* — 3 *οὐδένας ἂν* (marg. *YO*) — *οὕτως ἡδέως οἴομαι* (marg. *O*) — *ὡς ὑμᾶς τὰ μὴ προσήκοντα κακῶς ἀκούοντας.*[13]) — 4 *ὑμᾶς διδόναι δεῖ καὶ λόγους οὐ προς.*[14]) — *ἐγὼ προελήλυθα.* — *ὅπως ἄν τις εἴποι* (*v*). — 5 *βουλοίμην ἂν*[15]) om. *ὑμᾶς.* — *τῷ προῆχθαι* (*Σ*) *τ. λ. ἐπαινεῖν.* — *οὐ γὰρ ὑμετ.* — *κρῖναι.*[16]) — Wir geben

---

für überflüssig halte, zu denen zu sprechen, die von sich aus nicht das Nötige tun, noch (wäre ich aufgetreten), wenn das Gegenteil der Fall wäre. Es ist dies derselbe Gedanke, welcher durch die Textänderung Schäfers ausgedrückt ist, nur umgekehrt. Im ersten Fall hätte der Redner es für überflüssig gehalten aufzutreten, weil sie nicht die richtige Erkenntnis hatten, im zweiten, weil sie das Richtige trafen. So sind die beiden *μὴ* in *rΣ* gerechtfertigt. Im übrigen ist an der Lesart Schäfers festzuhalten. Man kommt dadurch am ersten zu einer richtigen Erklärung der schwierigen Stelle. — 1) Diese Lesart stimmt im wesentlichen mit der Konjektur Wolfs überein, der schreibt: *ὑμῖν τε ἀγαθὰ βουλοίμην ἂν γενέσθαι.* Richtiger dürfte die Lesart *r* sein. Dadurch kommt auch dasselbe Wort (*γενέσθαι*) nicht zweimal in die Klausel. Und die Endstellung *βουλοίμην* ist vielleicht gerade beabsichtigt, um mit dem Anfangswort des Proöm einen *κύκλος* zu erzielen. — 2) Dann wäre *καὶ τὸ μὲν — ἀνθρώπου* ein selbständiger Satz: und das eine Sache des Redners, das andere Sache eines verständigen Mannes. Wäre *καὶ τὸ μὲν* auch von *ὁρᾶτε μὴ* abhängig, dann müßte doch mit *μηδὲ* fortgefahren werden. Wolf übersetzt auch: neve illud oratoris sit. Dann darf er aber nicht *καὶ* lesen. — 3) Hier beginnt in *r* ein neues Proöm., wahrscheinlich unrichtig, denn es ist im Folgenden und Vorhergehenden von dem Gegensatz zwischen Wort und Tat die Rede. — 4) Diese Lesart (*οὐ*) setzt *τὸ γάρ ἐπιτρέπειν τοῖς ἀδ.* voraus, wie in *r* und auch in *Y* steht, hier allerdings mit falscher Stellung von *γάρ*: *γὰρ τὸ ἐπιτρέπειν.* Was die Ausgaben über *Y* verzeichnen (*τὸ γὰρ μὴ ἐπιτρ. τ. ἀ. — οὐ κ.* ist unrichtig; so steht am Rand, aber nicht im Text. — 5) Gemeint ist offenbar *μὴ διαγωνίζεσθαι.* Dann ist *ἠμελεῖτε* mit *μὴ* konstruiert, was entsprechend den Verba des Verhinderns an sich ganz richtig gedacht ist, obgleich ein anderes Beispiel für diese Konstruktion nicht leicht zu finden sein dürfte, Blaß' *οὐ τοῦ διαγων.* ist aber sicher falsch, denn es handelt sich um die Durchführung des Kampfes, nicht um den Streit mit Worten, vgl. vorher *δεῖ κρατῆσαι μαχομένους.* — 6) *πλέον* ist sehr der Erwägung wert: denn mehr als ich weiß nicht was ich sagen soll. Wie *τίνος* von *πλήν*, so ist es in diesem Falle von *πλέον* abhängig. — 7) Dann steht *αὐτῶν* unmittelbar bei seinem Beziehungswort. — 8) So übersetzt auch Wolf: Ac si criminationes eorum verae essent, gratiam illis iure haberetis. Man erwartet allerdings *αὐτοῖς.* — 9) Paßt zu seiner Responsion *τὰ δ' αἰτιασάμενοι.* — 10) So auch *C.* Ist eine in den Handschriften häufig vorkommende Verwechslung mit — *αι* —. — 11) Dann ist auch *καὶ οὐ προσήκονθ'*, nicht Akkus. Neutrum Plur., sondern Dativ Sing. und gehört zu *τῷ λόγῳ*, was besser ist. — 12) Diese Stellung von *ἂν* ist besserer Sprachgebrauch. — 13) *οὐδένας ἂν* hat Blaß mit Recht aufgenommen, weil es, wie eben gesagt, der bessere Sprachgebrauch ist; zu *ἡδέως* bemerkt Schäfer: „quod quis aspernetur?"; *ὡς ὑμᾶς — ἀκούοντας* ist ebenfalls richtig, weil beim Akkusativ und Inf. der verglichene Satz auch im Akkusativ steht. — 14) Man kann sich sowohl für *καὶ — ἀκούειν* als auch für die herkömmliche Lesart eine bessere denken (Partizipium *ἀκούοντας*), aber die beiden ersteren haben auch Sinn. — 15) Hier beginnt in *r* ein neues Proöm. Ebenso Wolf, welcher sagt: „Haec periodus non male cum superioribus cohaeret. Sed cum sequentia nihil ad rem facere videantur, omissa particula *δ'* novum exordium statuo". Schäfer tadelt diese Statuierung. Zu beachten ist das Fehlen von *ὑμᾶς*, wodurch der Satz einen allgemeineren Charakter erhält, indem *ἴσους ἀκρ.* Subjekt wird. Wolfs Annahme erhielte dadurch eine Verstärkung. — 16) Die Lesart verdorben durch die Auslassung von *ἂν* und die falsche Akzentuierung von *κρίναι.*

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

jetzt der gewöhnlichen Folge nach die Lesarten von *MZ*, obwohl in *r* die Folge so ist: *Mξ*, *MS*, *MH*: 1 πάντας ὑμᾶς om. ἂν. — κατὰ ταὐτὸ κρίνεσθαι.[1]) — οἱ μὲν μὴ λέγειν, οἱ δὲ λέγειν.[2]) — ταῦτα[3]) συμφέρειν. — συμφέρειν οἰομένους.[4]) — 2 μὴ ἐθέλουσι. — ἢ σιωπήσειν[5]) μ. λ. — πεισθ. ταῦτ' ἐγνωκότες πάντες κοινότερον βουλεύσεσθε.[6]) — ἢ δ[7]) μὴ δυνηθέντος τοῦ λ. — 3 μὴ ἐθέλειν. — *MH*: 1 τούτου φανήσομαι. — 2 νῦν δὲ κἂν ἄλλον τινὰ δοκῶ μοι διδ.[8]) — ἤ τινες γ' αὐτῶν.[9]) — οὐδὲ τὸ σμικρότ.[10]) — ὅπως δέ τι[11]) λήψονται. — ὑμῖν προῃρούμην. — 3 καὶ ταῦτ' ἴσως β. καὶ προσδοκῶσιν[12]) (γρ Y). — *MΘ*, 1: δεῖ μέντοι τοῦθ' ὑμῖν προσεῖναι θέλοντας ὑμᾶς διδάσκεσθαι.[13]) — 2 οὐ μὴν οὐδὲ τοῦτ' ἀλυσιτελὲς μετὰ ταῦτα φανείη[14]) om. ἂν. — οἷα φασὶν (*Q*). — προθυμότερον πράττηται. — πράττειν εἴη (*YO*). — καὶ μηδὲ τὸ δεύτερον ἐκ τῶν λόγων.[15]) — 2 οὗτοι δ' αὐτὸ[16]) τοὐναντ. — μεταθέσθαι[17]) βούλεσθε. — τὴν ἅπαξ[18]) ἀπάτην. — *N*, 1: τῇ πόλει πάσῃ. — δοκῇ ταῦτα. — 2 bei ἡ μὲν οὖν ὑμετ. beginnt in *r* ein neues Proöm.[19]). — παρ' ὑμῖν ποτε[20]) ἀκούσας. — ἀπείρου πολέμων.[21]) — 3 οὕτως γὰρ (Σ). — ἕκαστος ὑμῶν αὐτῷ[22]) στρ. φαν. βουλευομένους.[23]) — καὶ μὴ τῶν μελ-

1) κ. ταὐτὸ ist Bestätigung der Konjektur Wolfs. Gegen κρίνεσθαι ist nichts einzuwenden. Auch Wolf übersetzt: „fit autem ut non eodem modo ab omnibus statuatur". Die Lesart in *r* ist wenigstens natürlicher als κεκρίσθαι, das ja auch sehr wohl erklärt werden kann. — 2) Also umgekehrt als die gewöhnliche Lesart. — 3) So auch Schäfer und Blaß: „ea de quibus nunc deliberamus". — 4) St. ἡγουμένους. — 5) Auf diese Lesart kann trotz der Sonderbarkeit der Vulgata keine Verbesserung gebaut werden. — 6) πάντες erhält durch *r* jedenfalls seine richtige Stellung, denn es gehört als Verstärkung zu κοινότερον und nicht zu πεισθέντες. καὶ fehlt mit Recht wie in *ΣYQO*. Und ταῦτ' ist in ταὐτ' umzuwandeln. — 7) ὃ ist bei der herkömmlichen Konstruktion nicht unterzubringen. Ein Akkusativobjekt zu μὴ δ. — διδάξαι vermißt man aber allerdings. — 8) Namentlich die Stellung von μοι scheint besser. — 9) γε paßt sehr gut; auch Wolf übersetzt: aut certe, ne omnes dicam, quidam illorum. — 10) Durch die Anwendung dieser vielfach gebräuchlichen Form wird die Häufung der Kürzen verringert. — 11) Ist ein erwünschter Zusatz. — 12) So also *r* und γρ*Y*. Das ist die einzig richtige Lesart: und das wollen sie vielleicht und erwarten es. In der Angabe der Lesart von γρ*Y* herrscht in den Ausgaben Verwirrung. Der unrichtigen Angabe Bekkers, daß γρ*Y* καὶ βούλονται biete, sind sowohl Dindorf als auch Blaß gefolgt. γρ*Y* bietet vielmehr dasselbe wie *r*, wie oben verzeichnet ist. Durch diese Lesart scheidet endlich ἂ aus, das auch Blaß gestrichen hat. — 13) Ist wieder eine ganz selbständige Lesart, die sich zur herkömmlichen verhält wie die ursprüngliche Fassung zu einer späteren. Von dieser Fassung aus wurde zuerst das doppelte Pronomen der zweiten Person vermieden und dann ἀκούειν hinzugefügt. τούτῳ dagegen scheint nur Verderbnis zu sein. *B* liest auch τοῦτο. — 14) Ebenso scheint der Vorgang an dieser Stelle zu sein. Zuerst stand τοῦτ' da, welches dann wegen μ. ταῦτα in ἐκεῖνο umgeändert wurde. Die Auslassung von ἂν beruht auf einem Fehler. — 15) Man ändert seine Ansicht nicht „ex iis quae restant", wie Wolf übersetzt, sondern aus dem, was man vorher gehört, aus den vorhergegangenen Reden (οἷά φασιν οἱ τότε πείσαντες). Darum ist ἐκ τῶν λόγων eine ausgezeichnete Lesart. — 16) Bestätigung der Konjektur von Blaß. — 17) Besagt dasselbe wie μεταβουλεύσασθαι. ἀναθέσθαι entspricht auch dem Sinn nicht, denn das Gegenteil, wegen dessen sie Vorwürfe machen, ist nicht der Aufschub, sondern die Meinungsänderung. — 18) Man vermißt allerdings ein Attribut als Gegensatz zu τῆς μετὰ χρόνου β: indem sie (törichterweise) glauben, daß die einmalige Täuschung wirksamer sei als die mit der Zeit eintretende Prüfung. — 19) Ist unbegründet, denn es ist ein Zusammenhang, wie man aus dem auf den Anfang zurückgreifenden Schluß sieht. — 20 Diese Stellung ist sprachlich und sachlich besser als die herkömmliche. — 21) Dadurch wird Reiskes Wunsch erfüllt, der sagt: „malim πολέμων". — 22) Also αὐτῷ wie Reiske, der schreibt: „dedi de meo αὐτῷ". Der spiritus ist in *r* irrelevant, denn gerade bei diesem Worte wechselt er in *r* unterschiedslos. Blaß will ὑμῶν αὐτός. — 23) Derselbe Ausdruck kommt schon § 1 vor. Dort liest *r* wie alle andern Handschriften, hier dagegen wie *O* oben. *D* hier wie *r*, dabei γρ. καὶ βεβουλευμένους.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

λουσῶν. — *NA*: αὐτὰ[1]) ἀνάγκη. — τί ἡμεῖς ὑμᾶς τοὺς ἐξηπατηκότας τὴν πόλιν τηνικαῦτα λέγομεν;[2]) — *NB*: καὶ δ προηγάγονθ' ὑμᾶς.[3]) — οὐ μὴν ἀλλ' ἐγὼ τοσοῦτον[4]) πόρρω. — ὥστ' (*ΣY*). — πείσησθε. — *NΓ*, 1: Ἡ μὲν om. οὖν (*BΣY QOv*). — νῦν γέγονε. — τοῦτο[5]) πράττουσι. — περὶ κοινῶν ὧ ἀ. Ἀ. καὶ μεγάλων πραγμάτων.[6]) — 2 ἐξελέγχωσιν. — οὐδεὶς αὐτῶν ἕτερος θατέρῳ. — ἀλλ' ἵνα τὸν δεῖνα ἃ φασὶ ποιοῦντα ὃν ἂν δέῃ δεινόταθ' ἁνῶν ποιεῖν.[7]) — 3 ἔστιν ὅπη.[8]) — παρελήλυθα.[9]) — τοιαύτας προφάσεις.[10]) — 4 ὀρρωδίας ἀπ. (*DYC*). — *NΔ*: ἡ μὲν οὖν ὑμετέρα.[11]) — ἐθύσαμεν καὶ om δὲ (*C*, pr. *Y*). — τυθέντα ἱερεῖα[12]) (*CD*). — *NE*, 1: ὄντιν' ἂν[13]) ἄνθρ. — ἐν οὐδεπώποτε. — 2 ἐξ ἰδιωτῶν[14]) δικαίων καὶ σπουδαίων ἀνδρῶν. — οὕτως[15]) καθίστατε (*ΣYBC*). — τὰ τούτων ἀγαθὰ ζη^τλοῦντες.[16]) — 3 ὅσα ἂν ὑμῖν ὑπάρχῃ.[17]) — ἀτέλεστον κατέχουσιν.[18]) — ὥσπερ εἰς ζυγὸν ἱστῆτε[19]) *D*. — *Nς*, 1: εἶναί μοι δοκῶ.[20]) — μοι πείθεσθαι.[21]) — 2 περὶ τῶν αὐτῶν[22]) ὧν σκ. — καὶ πόλλ' ἂν ἕτερός τις[23]) ἀστ. εἴποι. — ἐνίων.[24]) — ταῦτα ἀκούειν χρή.[25])

---

1) Reiske ergänzt ganz richtig: τοσούτῳ μᾶλλον. Schon der Hiatus weist auf die Notwendigkeit einer Ergänzung hin. — 2) Ist eine neue sehr gute Lesart. Nur ist mit *B* λέγωμεν zu lesen. ἡμεῖς ὑμᾶς eine wirksame Paronomasie. — 3) πεποίηται scheint als Medium beibehalten werden zu müssen. Wäre πεποίηται (Dobree) richtig, so müßte wohl προηγάγονθ' ein besonderes Subjekt haben, so aber haben diese beiden Verbalformen gleiches Subjekt (οὗτοι). Das zweite ὅ in *r* läßt sich mit der Konstruktion nicht vereinigen. — 4) Auf diese Lesart weist pr. *Σ*.: εγωτουτω hin. Auch ist in der dem lateinischen tantum abest ut . . ut entsprechenden Redensart τοσοῦτο(ν) und nicht οὕτω gebräuchlich. — 5) sc. τὸ ἐπιτιμῆσαι. — 6) Ist die natürlichere Stellung. — 7) Neu ist in dieser schwierigen Stelle die Stellung von ἃ bei φασὶ. Letztere Form ist unzweifelhaft richtig, nicht φησὶ (Schäfer). ὃν ἂν δέῃ auch *DYO*. Übrigens ist in den Ausgaben die Lesart von *Y* wieder nicht richtig angegeben. Im Texte steht: ἀλλ' ἵν' ἃ τὸν δ. φασὶ π. ὃν ἂν δέῃ usw.; am Rand: γρ. ἀλλ' ἵνα τὸν δ. φασὶ π. ὃν ἂν δέῃ usw. ἵν' ἃ ist also sehr alt und wahrscheinlich richtig. Die verschiedene Stellung in *r* bedingt keine Verschiedenheit des Sinns: sondern damit er selbst das mit mehr Ruhe ausführen kann, wovon man sagt,daß der oder jener, wenn er es dem zufügt, wem er muß, das Ärgste von der Welt tue. — 8) Unsicher, ob ὅπου oder ὅπη richtiger ist. — 9) So auch *Y*. Die Konjektur der Züricher Ausgabe ist also hiermit handschriftlich belegt. — 10) Auch hier ist die Konjektur der Züricher handschriftlich bestätigt. — 11) Wenn ἡμᾶς προνοεῖν richtig ist, so auch ἡμετέρα, denn eines bezieht sich auf das andere. — 12) So wahrscheinlich auch *Y*, obgleich es wegen einer Rasur nicht genau zu erkennen ist. — 13) ὅντιν' ist zur Verallgemeinerung jedenfalls richtig; ἂν wäre entbehrlich. — 14) Bestätigung der jetzt überall angenommenen Konjektur Schäfers, nur daß hier die Stellung der Adjektiva vertauscht ist. — 15) Ist richtig und auch von Blaß angenommen, so besonders vor κ. — 16) τ ist von jüngerer Hand darübergeschrieben. Besser ist ζηλοῦντες: indem ihr das Glück derselben preiset. ζητοῦντες würde bedeuten: indem ihr es zu gewinnen sucht. — 17) Ist eine sehr gute Redewendung. — 18) heißt „innehaben" und paßt besser als das einfache ἔχουσιν. — 19) Diese Lesart von *D*, nicht von *r*, wird hier noch einmal wiederholt, weil sie eine Bestätigung der Konjektur von Blaß ist. — 20) Unrichtig st. δοκεῖ. — 21) Bestätigung der Konjektur Wolfs. — 22) Ist viel besser als αὐτῶν: Die Redner sollen über eben das, was zur Beratung steht, sprechen und nicht über irgend etwas anderes. — 23) Ist ein sehr richtiger Zusatz. — 24) Es ist zu verwundern, daß man bisher ἔνιοι belassen hat, da die Konstruktion den Gen. absol. verlangt: zumal da einige wie diese gewandte Redner sind. — 25) So auch *Y*, dagegen γρ*Y* (Rand): τ. λέγειν ἀκούειν χρή. Auch noch in andern Handschriften, die λέγειν haben, fehlt καὶ. Dieses Wort erscheint in der Ausgabe des Felicianus, wahrscheinlich durch Konjektur, die nicht das Richtige trifft; λέγειν ἀκούειν ist vielmehr wie *Kς*, § 3 ἀκοῦσαι, συνειπεῖν, ἀντειπεῖν, erster Entwurf, da, wie schon oben bemerkt ist, einzelne Stellen der Proömien noch deutlich das Zeichen der Unfertigkeit an sich tragen. Offenbar war der Verfasser noch nicht entschieden, ob er λέγειν oder ἀκούειν sagen will. Im Lauf der Zeit hat sich dann im Hinblick auf ἀκουσόμενοι bloß ἀκούειν erhalten. καὶ ist also zu streichen und stand jedenfalls nicht im ursprünglichen Text. —

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

— 3 *ὅ τι τισὶν.* [1]) — *ἐκεῖνα* (*D*, Bekker). — *οὔτε πᾶς* [2]) *τις ἂν.* — *ἀποκρίνασθαι* (*ΣQO*). [3]) — *οὐκ ἔσθ'* [4]) *ὅστις οὐχὶ δ. ἂν.* — *οὐκ ἀπαλλάττεσθαι.* [5]) — *ἀλλ' ἀεὶ καὶ περὶ τῶν οὐδὲν εἰς χρείαν ἡκόντων.* [6]) — *ἥδ' ἐστίν, ἃ φημί μοι δοκεῖν.* [7]) —

III. Kritische Nachträge zu *Y*.*)

A 2: *εἶχεν* (*Σ*)**) *καλῶς.* — *ὡς ἐκ τούτων τοιούτων.* [8]) (*D*). — 3 *αἰσχρόν ἐστιν φ.* (*Σ*). — 3 *θέλοντας* von erster, *ἐθέλοντας* von zweiter Hand. — *προσῆκεν* [9]) *ποιεῖν* (*Σ*). — *B* 2: *λέγουσιν, κύριοι ἐπιβουλεύουσιν λ.* (*Σ*). — 3 *οὖσιν* (*Σ*). — *εὐφρονοῦσιν.* [10]) — *Γ*: *οὐ γὰρ οὐ* [11]) *μόνον* (*C*, Coisl. 339). — *ὑπολαμβάνων.* [12]) — *Δ*: *μετὰ κόσμου* [13]) *σιγῆς* (*C*). — *ἀλλὰ συμφέρειν*, von zweiter Hand *ἀλλ' ἃ σ.* — *E*, 1: *καὶ θορυβ.* [14]) — 2 *χρῆσθε* [15]) (*DOC*). — *ἂν δ' ἀπολησθῇ* [16]) (*C*). — *δι' ἑαυτόν.* — *ὅσον* om. *Y*, aber am Rand von zweiter Hand *θ' ὅσον.* [17]) — *εἰ τῶν δεόντων τι λέγειν ἔχοντάς τινας — κωλύσαιτε.* [18]) — 3 *ἅπαντ' ἐστὶν μηδὲν οἴεσθε* [19]) (*Σ*). — *οἴομαι* (*Σ*). — *δόξειν* [20]). — *ς*: 1 *τουτι.* [21]) — *τοῦταυτο.* [22]) — 2 *πράγμα-*

1) Es ist zu bemerken, daß sowohl *r* als *Y* in deutlich erkennbarem Zwischenraum *ὅ τι* nicht *ὅτι* schreiben, wie überall in den Ausgaben angegeben wird. Dem Vorgang Reiskes folgend schreiben aber alle Herausgeber *ὅ τισιν*. Dies steht übrigens schon in *D*. — 2) Zu *πάλιν* ist gar kein Grund: noch könnte sie jeder beliebige namhaft machen. — 3) Hier ist in den Ausgaben wieder außeracht gelassen, daß *Y* auch so liest. — 4) Ist die bessere Wendung. — 5) *ε* also darüber geschrieben. *Y* aber deutlich *ἀπαλλάττεσθαι.* — 6) ist eine neue Lesart. Daß ein Partizipium fehlt, dürfte klar sein. *ἀεὶ* übertreibt zwar, wird aber wohl richtig sein. — 7) In verstümmelter Gestalt erscheint dies *γρ. Q.*, wo das verbindende Wort *ἃ* fehlt. Wenn *Y βουλεύσεσθε* liest, was in den Ausgaben nicht verzeichnet ist, so bezeichnet dies außer *ἥδε*, daß dem Wesen des Proömiums entsprechend, die Darlegung der Ansicht folgt. Dann ist der Satz mit *ἃ* vielleicht als Erweiterung zu *ἥδε* gedacht. —

8) Von zweiter Hand ist *τον* in *τούτων* gestrichen und auf *τῶν* der Zirkumflex gesetzt, so daß also nach dem Willen der zweiten Hand *ὡς ἐκ τῶν τοιούτων* gelesen werden soll. *ὁ τοιοῦτος* steht mit Beziehung auf etwas im Vorhergehenden Bestimmtes. § 3 *ὡς ἐκ τῶν τοιούτων ἐλπίδων.* — 9) *ν* hier am Schluß besonders passend. — 10) Gerade im Partizip kommt dies Wort nicht bloß bei Homer, sondern auch im Attischen als einheitliche Form vor; im Infinitiv dagegen meist nur *εὖ φρονεῖν.* — 11) Sonderbar, daß in drei Handschriften der gleiche Fehler vorkommen soll. — 12) Wahrscheinlich ein Versehen. — 13) in *Y* von zweiter Hand *καὶ* hinzugefügt. — 14) Von zweiter Hand korr. in *κἂν θορυβ.* — 15) So will auch Wolf. — 16) Könnte auch gerechtfertigt werden und heißt: Wenn er aber in Verlegenheit gerät. — 17) *θ'* ist nicht zu erklären, vielleicht durch Mißverständnis entstanden, indem in der Vorlage *ἀκούσεθ'* stand. — 18) Über *κωλύσαιτε* ist schon in der Einleitung gesprochen. In den Ausgaben ist angegeben, daß *Y* in zweiter Hand *ἔχοντά τινα* lese. Das ist unrichtig. Die zweite Hand schreibt vielmehr, wie oben verzeichnet. Es ist aber möglich, daß der Gen. absol. richtiger ist als Gleichlaut mit *τινὸς ληροῦντος.* — 19) Die häufige Verschreibung st. — *σθαι* — 20) *Y* ursprünglich *δόξει*, von zweiter Hand ist aber im Text *ν* hinzugefügt. *F* *δόξειν*. Schäfer sagt: „mihi verum videtur *δόξειν*.“ — 21) Darauf sind von zweiter Hand Akzente gesetzt, so daß *τοῦ τί* entsteht. — 22) So erste Hand; von der zweiten sind die Zeichen gesetzt, so daß die Form *τοῦτ' αὐτὸ* entsteht, welche in den Ausgaben als Lesart von *Y* bezeichnet ist. —

*) In der Einleitung ist der Grund angegeben, warum wir eine Nachvergleichung der Proöm. in *Y* für nötig hielten. Auch sind die andern Handschriften, soweit sie für einzelne Stellen in Betracht kommen, herangezogen.

**) Das *ν ἐφ.* ist zur Gewinnung von Material stets berücksichtigt. Die Akzente fehlen in *Y*, wie in *Σ* entweder oft, oder sind von der zweiten Hand nachgetragen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf